

Bio-Rohstoffe knapp wie nie: Österreichs Biobranche vor großen Herausforderungen

Bio-Milch, -Getreide und -Fleisch werden knapp. Eine neue Allianz will gegensteuern – und Österreichs Bio-Produktion wieder zukunftsfähig machen.



Verfehlte Politik: Kommt das Mehl für unser Bioweckerl bald aus dem Ausland? © Rasa Kasparaviciene / Unsplash

Die Bio-Lücke wächst - trotz Rekordnachfrage

Die Nachfrage nach biologisch produzierten Lebensmitteln steigt – sowohl in Österreich als auch international. Im heimischen Lebensmittelhandel legte der **Bio**-Umsatz 2023 um 3,7 Prozent zu, die Absatzmengen erreichten mit einem Plus von 5,5 Prozent ein neues Allzeithoch. Dennoch sinkt die Zahl der Biobetriebe. In

Österreich gaben in den vergangenen zwei Jahren rund 1.000 Landwirte die Bio-Produktion auf. Heuer kamen nicht einmal 100 neue dazu – viel zu wenig, um die Lücke zu schließen.

Hohe Standards, geringe Anreize

Woran liegt's? Der Aufwand für **ökologische Landwirtschaft** ist hoch: Auflagen, Dokumentation, Umstellungen – all das bedeutet Kosten. Gleichzeitig bleiben die Preisunterschiede zu konventioneller Ware gering. Besonders gravierend: Wer jetzt auf Bio umstellen möchte, geht vorerst leer aus – denn bis 2027 gelten keine neuen **Förderprogramme**. Derzeit ist der Umstieg finanziell unattraktiv.

Spätfolgen politischer Entscheidungen

Fachleute machen unter anderem frühere politische Versäumnisse verantwortlich. Unter Ex-Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger seien Förderungen gekürzt und Regionalität einseitig als "neues Bio" vermarktet worden. Die Auswirkungen zeigen sich jetzt.

Wettlauf um Bio-Rohstoffe verschärft sich

Weil es in Europa zu wenige Anbieter gibt, greifen Handelskonzerne vermehrt zu Importware aus Übersee. Damit wächst die Gefahr von Qualitätsproblemen und fehlender Rückverfolgbarkeit – besonders heikel für die Bäcker- und Konditoreibranche, die auf saubere, deklarierte Rohstoffe angewiesen ist.

Allianz für mehr Bio – auch über Grenzen hinweg

Um die Versorgung langfristig zu sichern, haben sich sieben Bio-Verbände aus Österreich, Deutschland und Südtirol zusammengeschlossen – darunter **Bio Austria**, **Bioland**,

Demeter und **Biokreis**. Ziel: die Bio-Versorgung gemeinsam managen und Standards gegenseitig anerkennen. Eine einheitliche Dachmarke ist im Gespräch. „Es ist ein historischer Schritt“, sagt Barbara Riegler, Obfrau von Bio Austria.

Neue Wege mit „Next Bio“

Bereits 2022 startete Bio Austria das Gütesiegel **Next Bio**, das unabhängig von einer Verbandsmitgliedschaft verbandsübergreifende Biostandards absichern soll – etwa für Landwirte, Müller, Bäcker und Verarbeiter, die international arbeiten, aber keine zusätzliche Bürokratie möchten.

Spannungen mit Naturland in Österreich

Während die neue Allianz auf Kooperation setzt, verfolgt der deutsche Bio-Zertifizierer Naturland eigene Interessen. Der Verband hat sich mit Supermarktketten wie Aldi und **Rewe** starke Vertriebspartner gesichert und wirbt in Österreich aktiv um neue Partner – auch in der Bäckerei- und Fleischverarbeitung. Naturland zeigt laut Riegler derzeit kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit der **Bio-Allianz**. Besonders brisant: Der Verband signalisiert Interesse am **AMA-Biosiegel** – was in der Branche als möglicher Angriff auf die heimische Bio-Identität verstanden wird.

Übersicht: Bio-Landwirtschaft in Österreich (Stand 2024)

Kennzahl	Wert
Anzahl Bio-Betriebe gesamt	ca. 24.000
Rückgänge seit 2022	rund 1.000 Betriebe
Neu hinzugekommene 2024	unter 100
Bio-Anteil an der Landwirtschaft	rund 27 %
Wertzuwachs Bio im LEH 2023	+3,7 %
Absatzsteigerung Bio 2023	+5,5 %
Anteil Bio-Getreideverarbeitung	stark rückläufig

Kennzahl	Wert
Wichtige Bio-Verbände	Bio Austria, Demeter, Bioland, Biokreis
Aktive Zertifizierer in Österreich	Bio Austria, Naturland, Austria Bio Garantie, Lacon

Was bedeutet das für das Bäckerhandwerk?

Für BäckerInnen, KonditorInnen und Cafetiers ist die Qualität und Sicherheit von Rohstoffen zentral. Die Bio-Knappheit trifft vor allem kleinere Handwerksbetriebe, die auf verlässliche Lieferketten angewiesen sind. Gleichzeitig wächst das Interesse der KonsumentInnen an nachhaltigem Genuss. Eine stabile Bio-Versorgung ist daher nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich entscheidend – für Direktvermarkter ebenso wie für Großbäckereien.

Besuchen Sie uns auf: baeckerzeitung.at